

Der
Bote vom
Welzheimer Wald
erscheint Dienstag,
Donnerstag,
Samstag und
Sonntag,
und kostet bei der
Expedition pro
Quartal 1.45 Pf.
im Oberamtsbez.
1.45 Pf.
und außerhalb
1.45 Pf.



Inseraten
von
Stadt und Bezirk
Welzheim
aufgegeben,
werden mit 9 Pf.
von auher, die-
selben mit 10 Pf.
für die Spaltige
Zeile oder deren
Raum
berechnet.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim & Umgegend.

Verfügungen der Behörden.

**Welzheim. An die Herrn Verwaltungs-
Aktuare.**

Um die von den Hausirern zu erhebenden Gemeinde-
neuern richtig berechnen zu können, erhalten die Herrn Ver-
waltungs-Aktuare die Weisung, bis **30. d. Mts.** anher
zu berichten, wie viel an Amts-, Stabs- und Ortsgemeinde-
Umlagen in den einzelnen Gemeinden auf 1 M. Staatssteuer
zu entrichten ist, wobei bemerkt wird, daß nach einem Erlaß
der k. Katasterkommission obige Notiz nur noch bei den 12
Hauptgemeinden des Bezirks erforderlich ist.

Den 21. Januar 1879.

**K. Oberamt.
Stahl.**

Deutsches Reich.

Stuttgart, 20. Jan. Die hier lebenden Oesterreicher
beabsichtigen gelegentlich der 25jährigen Vermählungsfeier des
österreichischen Kaiserpaars ihre patriotischen Gefühle durch
Abhaltung eines Festbanketts kundzugeben, zu welchem Zwecke
sich bereits hier ein Komitee gebildet hat.

Stuttgart, 19. Jan. Die unselige Sitte oder vielmehr
Unsitte des Duells hat wiederum eine achtbare Familie hier,
die des Beamten der Eisenbahndirektion, Finanzrath G., in
tiefe Betrübniß versetzt. Ein erst 19jähriger hoffnungsvoller
Jüngling ist das Opfer eines falschen Ehrgeizes geworden
durch das unsinnigste der Duelle, das sogenannte amerikanische,
welches bekanntlich darin besteht daß derjenige, den das Loos
trifft, sich selbst das Leber nehmen muß. Bei jedem andern
Duell, wo Mann dem Mann gegenübersteht, ist doch immer
noch etwas Ritterliches, es gehört Mannesmuth, Gewandtheit
oder Geschicklichkeit dazu und wenn es unglücklich abläuft, so
hat doch der eine am Ende ebensoviel eingesezt als der andere,
ohne das bloße Spiel des blinden Zufalls. Aber bei dem
amerikanischen Duell wird das Loos gezogen. Der glückliche
Gewinner bleibt ruhig zu Hause und braucht sich um seinen
Gegner fortan nicht zu kümmern, als daß er höchstens darüber
wacht ob der Andere auch seinem Versprechen und seiner Ver-
pflichtung nachkommt. Das Loos entschied gegen jenen 19-
jährigen Sohn, er mußte hinaus gehen an einem bestimmten
Tage in den Wald und sich selbst eine Kugel durch den Kopf
jagen. Die Sache hat hier große Sensation gemacht und
man ist empört über diese Unsitte.

Stuttgart, 19. Jan. Bildhauer Prof. Kopp hat
eine der Figurengruppen für die Attika des neuen Justiz-
palastes, welche er in Folge einer Konkurrenz zur Aus-
führung erhalten hat, gegenwärtig in seinem Atelier in Modell-
fertig ausgestellt. Während die eine Gruppe die Legislative
darstellt, hat die Andere folgerichtig die Exekutive zum Motive
Die Mitte der Gruppe nimmt die mächtige lebende Gestalt
der Justitia ein, welche die Gesetztafel mit den bedeutungs-
vollen — Lex — bezeichnet, hoch über dem Haupte empor
dem Beschauenden entgegenhält. Zwei Genien von verschiedenem
Alter flankiren rechts und links die hohe Gestalt. Da der

Krone die Initiative der Gesetzgebung zusteht, so trägt der
eine der Genien die betreffenden Insignien des Reiches, das
Schwert und den Reichsapfel, während die zweite den Scepter
in der Rechten hält und die Tuba blasend weithin das Ge-
setz verkündet. Treffender und erschöpfender konnte wohl die
Personifikation der Justitia nicht gedacht und zur Erscheinung
gebracht werden. Da zugleich in ihr die gebietende Hoheit,
die ernste Majestät den vollen Ausdruck gefunden, so wird
die Gruppe als Trägerin und Verkünderin der Gerechtigkeit
ihre Wirkung nicht verfehlen. Groß im Aufbau und voll
Schönheitsgefühl in der Linie hat Meister Kopp ein ebenso
korrektes als in sich bedeutendes Werk geschaffen.

Spillingen, 17. Jan. Im Jahr 1878 sind bei dem
hiesigen Polizeiamt Untersuchungen angefallen 1949. Davon
wurden erledigt durch das Oberamtsgericht, betreffend Dieb-
stahl, Betrug, Fälschung u. dgl. 144 Fälle, durch das Ober-
amt, betreffend Landstreicherei und andere Vergehen, 79 Fälle.
Im eigenen Ressort sind verblieben wegen Bettels 239, Ruhe-
störung und Unfug 478, Feldzerzeß 209, Festtagsentheiligung
51, gegen Straßenpolizei 375, andere Vergehen 374, zusam-
men 1726 Fälle, wovon 132 unerledigt blieben. — In der
Nacht vom 17—18. d. M. wurde einem Weingärtner in der
obern Beutau eine größere Summe Geldes gestohlen. Ein
Mithausbewohner, schon mehrfach bestraft, ist als der That
verdächtig in Haft genommen und dem Oberamtsgericht über-
geben worden.

Ochsenhausen, 19. Jan. Heute früh wurde der
hiesigen Post beim Einladen der Fahrpoststücke in den 1/4 nach
6 Uhr nach Biberach abfahrenden Eilwagen eine vom K.
Kameralamt zur Beförderung an die K. Staatshauptkasse in
Stuttgart ausgegebenes Geldstückchen mit ca. 8000 M Inhalt
gestohlen. Vom Dieb hat man noch keine Spur.

Aus dem Bezirk Laupheim, 16. Jan. Zu den
aus verschiedenen Landestheilen erklingenden Klagen über den
überhandnehmenden Handwerksburschenbettel können auch wir
unser Kontingent stellen. Es wird wohl kaum einen Bezirk
im Lande geben, in welchem dieser Bettel so schwunghaft und
ungenirt betrieben wird, wie in dem unserigen. Deshalb ist
auch die Klage und Unzufriedenheit hierüber eine allgemeine
und von allen Seiten ertönt der Ruf nach Abhilfe. Der Sitz
des Übels scheint im Centraltheil des Oberamts, in der
Oberamtsstadt Laupheim selber zu liegen. Haben doch dort
die Stromer und Vagabunden, die aus aller Herren Ländern
unsere Gegend überschwebmen und unsicher machen, eine eigene
Korpskneipe mit dem poetischen Namen „Frühlingsgarten“,
wo sie unbehellig Tag und Nacht ein lustiges Handwerks-
burschenleben führen und dann mit erleichterter Börse als
„arme Reisende“ von Neuem Stadt und Land übersfluthen
und ihr Unwesen treiben. — Vielfach sind es Gutebel aus
dem benachbarten Bayern, die zu uns herüberkommen. Die
Sache hat auch ihre gefährliche Seite, Angriffe auf Eigen-
thum und Personen gehören gar nicht mehr zu den Selten-
heiten. Die frühere Sicherheit, deren wir uns rühmen konn-
ten, ist geschwunden, und über Land zu gehen ist nicht mehr
gesafahrlos. Soll das Übel nicht noch ärger werden, so
dürften gegen das arbeitshene und freche Gesindel, das sich
im Lande herantreibt, energische Maßregeln zu ergreifen
sein.

Esslingen, 20. Jan. In verfloßener Nacht ist ein Knecht der hiesigen Geflügelanstalt auf dem Heimwege aus der Stadt durch einen Wegelagerer angefallen und ihm seine Uhr geraubt worden. Der Thäter wurde verfolgt und ergriffen, hatte aber vorher die Uhr weggeworfen, die bis jetzt nicht aufgefunden ist. Der Attentäter ist der hier in Arbeit gestandene Schuhmacher W. Adhm von Pfullingen; er hat bereits den am 14. Dez. v. J. versuchten Raubansall zwischen hier und Krummenacker zugestanden.

Tübingen, 19. Jan. Gestern begannen vor dem Schwurgericht die Verhandlungen gegen 14 Einwohner von Unterjesingen, W. Herrenberg, welche des Landfriedensbruchs angeklagt sind, indem am 15. Mai v. J. eine dort abgehaltene Methodistenbetstunde von einer Menge von 2—300 Personen dadurch gestört wurde, daß sie den Gesang der Methodisten durch Geschrei überübten, in dem Hause die Fenster mit Steinen einwarfen, die Stockbreiter abrissen, einige Anhänger der Sekte mißhandelten und mit Steinen warfen u. s. f. Bis jetzt hat die Vernehmung der Angeklagten stattgefunden, der Saal war zum Erbrechen voll. Das Urtheil ist vor künftigen Mittwoch nicht zu erwarten, da 32 Zeugen geladen sind.

Murrhardt, 18. Jan. Im letzten Montag ereignete sich im Schanzunnel ein Unglücksfall. Ein Italiener kam zwischen zwei Wagen und erlitt solch bedeutende Quetschungen, daß er gestern im Eisenbahnhospital den Geist aufgab.

Berlin, 17. Jan. Nach einer der „Köln. Ztg.“ aus Berlin Hofreisen zugegangenen Mittheilung beabsichtigt die Königin von England, im künftigen Sommer nach Darmstadt zu gehen, um das Grab ihrer Tochter, der verstorbenen Großherzogin von Hessen, zu besuchen und dann in Koburg einen längeren Aufenthalt zu nehmen. — Die „Post“ schreibt: „Wie wir hören, wird vom Reichskanzler ein Antrag an den Bundesrath vorbereitet, welcher die Regulirung der Eisenbahn-Tarife auf dem Wege der Gesetzgebung der Post-Tarife bezweckt.“

Berlin, 19. Jan. Die Mehrheit der Mitglieder der Zolltarifkommission ist nicht wenig überrascht von dem neuesten Plane des Reichskanzlers, auf alle landwirthschaftlichen Produkte einen Zoll von 5 Prozent des Werthes zu legen. Soweit wir unterrichtet sind, hat dieser Vorschlag in solchen schutzöllnerischen Kreisen, welche zur Unterstützung der neuen Zollpolitik des Reichskanzlers geneigt sind, großen Widerspruch hervorgerufen. Um diesen Preis dürften die Eisenhüttenzöllner, denen man nach den neuesten Nachrichten einen Zoll von 25—75 Pfennig für den Zentner Roheisen, je nach den verschiedenen Qualitäten, und von M. 1—1.75 für den Zentner Stabeisen concediren will, schwerlich geneigt sein, den Agrariern beizustehen, denn die Schutzöllner sind kluge Leute und wissen nur zu gut, daß nach der Einführung eines solchen Zolles auf Getreide die Arbeitslöhne um ein Bedeutendes werden erhöht werden müssen. Man erfährt, daß sogar Herr von Parubüler für Getreidezölle nicht schwärmt, jedoch darin dem Herrn und Meister auf Friedrichsruhe zuvorkommen zu sollen glaubte, um Deutschland mit dem Zollprogramm vom 15. Dezember zu beglücken. Wenn noch keine weitere Sitzung der Zolltarifkommission hat angefaßt werden können, so liegt das vornehmlich daran, daß die Mitglieder hier absolut kein Material vorgefunden haben und die Referenten gezwungen sind, sich das nöthige Material selbst zu beschaffen.

Berlin, 20. Jan. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Reichskanzler die Vorlage wegen der Strafgewalt des Reichstags zurückzuziehen und zunächst die Initiative des Reichstags abzuwarten.

Berlin, 20. Jan. In Folge von Nachrichten über die Fortdauer der Pestkrankungen im südl. Rußland hat das Reichsgesundheitsamt Maßregeln in Vorbereitung genommen, welche bei weiterem Vorrücken der Seuche zur Abwehr der Gefahr von unseren Grenzen erforderlich würden. Um diesen Maßregeln durch gemeinsames Vorgehen mit Oesterreich möglichste Wirksamkeit zu sichern, hat sich Geheimrath Finckelnburg im Auftrage des Reichskanzlers nach Wien begeben, wo er die erforderlichen Verabredungen mit den österreichisch-ungarischen Gesundheitsbehörden treffen wird.

Berlin, 20. Jan. Betreffs der im Auftrage des Kaisers

erfolgten Einbringung der Vorlage über die Strafgewalt des Reichstags in den Bundesrath hebt die „Nordb. Allgem. Ztg.“ hervor, daß dieser Modus der Einbringung von Vorlagen beim Bundesrath die Regel bilde und in weitaus den meisten Fällen beobachtet sei. — Bezüglich der Besteuerung der Branntweinschänken erfährt dasselbe Blatt, man habe sich für eine durch die Landesregierungen aufzulegende Gewerbesteuer nicht für eine vom Reich ausgehende Branntweinsteuer entschieden. Die Absicht, die Schankstätten erheblich höher zu besteuern, werde preussischerseits praktisch bestätigt werden, sobald die Reichssteuerreform abgeschlossen sei.

Saarbrücken, 17. Jan. Wie die „Saarbr. Zeitg.“ mittheilt, verurtheilte das Zuchtpolizeigericht hier unter Annahme mildernder Umstände eine Dame aus Saarlouis, welche am 10. Juli v. J. einen an ihre bei ihr wohnende Rechte und Ladengehilfin gerichteten verschlossenen Brief unbefugter Weise geöffnet hatte, zu hundert Mark Geldbuße, eventuell zu zehn Tagen Haft. Zur Kenntniß des Gerichts kam der Fall, weil der Vater des Mädchens Strafantrag gestellt und weil man die Sache in ursächlichen Zusammenhang mit dem am 2. September erfolgten Selbstmorde des jungen Mädchens brachte, wofür denn auch die heutige Verhandlung einige Anhaltspunkte ergab.

Köln, 19. Jan. Der Dombaukasse erwächst aus den Gewinnen der Dombau-Lotterie, welche nicht erhoben werden, eine namhafte Einnahme. So sind je 87 Gewinne aus den beiden vorletzten Lotterien noch nicht in Empfang genommen worden. Da nach Ablauf von 3 Jahren die Gewinne der Dombaukasse verfallen, werden sich die Loosen-Inhaber zu beeilen haben, wenn sie auf jene Gewinne nicht Verzicht leisten wollen. Dieser Lotterie gegenüber schwinden die freiwilligen Beiträge und die Vermächtnisse zu Gunsten des Baues gewaltig. Eine rühmliche Ausnahme macht der Bayerische Dombau-Verein, welcher im vorigen Monat 12,000 M., überhaupt seit seinem Bestehen schon 348,668 M. nach Köln entsandte. Die Vermächtnisse weisen in 1878 nur 400 Thlr. auf, wogegen sie beispielsweise in 1863 die Summe von 12,650 Thlr. betrug. Falls der Plan in gleicher Weise, wie in den letzten Jahren, gefördert wird, gedenkt man den Dom im Frühjahr nächsten Jahres zu vollenden und den Abschluß des Baues mit einem großartigen Fest zu begeben.

Schönbäumen. Dieser Tage wurde hier ein sonderbarer Kauf und Verkauf abgeschlossen, welcher auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Ein Bauer Namens H. . . . hatte schon längere Zeit einen Stier feil, den er ab.r. weil er stets zu hoch damit hinaus wollte, nicht verkaufen konnte. Nun kam vor einigen Tagen im Gasthaus zum Lamm, wo von Viehverkäufen die Rede und genannter Bauer zugegen war, die Sprache auf dessen Stier und nach langem Hin- und Herreden sagte H.: „Wein mir Stier 15,000 Pfg. für meinen Stier gibt, so soll er ihn haben.“ Der anwesende Schneider Sch. . . ., kurz besonnen, sagte: „Ich behalte ihn darum“, und als H. nochmals erklärte: „Ja, wenn du mir 15,000 Pfg. gibst, sollst du ihn haben“, zog Sch. seinen Geldbeutel und gab H. für den abgeschlossenen Kauf 3 M. Aufgeld. Als nun am andern Tage Sch. den Stier bezahlen und abholen wollte, erklärte H., daß er den Kauf nicht halte, da er es nicht so ernstlich gemeint und der Stier viel zu billig sei. Letzterer hat einen Werth von 250 bis 200 M., während 15,000 Pfg. nur 150 M. ausmachen. So viel man hört, soll Sch. klagbar gegen H. auftreten.

Berlin, 21. Jan. Eine offiziöse Mittheilung besagt, die Behauptung, daß die Vorlegung des Gesetzes, die Strafgewalt des Reichstags betr., schon in der vorigen Session beabsichtigt gewesen sei, damals aber vom Kronprinzen nicht genehmigt wurde, sei ebenso unrichtig als die, daß das preuss. Ministerium vom Entwurf keine Kenntniß gehabt habe. Die neulich mitgetheilte, übrigens nicht verbürgte Aeußerung des Reichskanzlers, er lege keinen großen Werth auf das Gesetz, das mehr im Interesse des Reichstags als der Reichsregierung liege, deutet die Nationalliberale so, der Kanzler wolle den Kern der Vorlage zur Geltung bringen, auf die Form lege er kein Gewicht. Die Vorkommnisse in der Sonnabend-Sitzung im Abgeordnetenhaus würden dazu beitragen, die Anerkennung der Motive in der Vorlage des Reichskanzlers überall zu verbreiten. Die „B. A. C.“ schlägt eine Aenderung in der Geschäftsordnung vor, sodas bei besonders gravirenden Fällen

die Entziehung des Wortes sofort beim ersten Ordnungsruf erfolge und der Präsident ohne Befragen des Hauses selbstständig das Wort entziehen könne. Nach der „Tribüne“ würde die Mehrheit des Bundesraths für das Tabaksmopol stimmen. — Das Reichsgericht erhält 60 Richter, 1 Oberreichsanwalt und 3 Reichsanwälte. — Das seit einiger Zeit kursirende Gerücht, daß eine Nachsession des preussischen Landtags stattfinden werde, findet auch bei sonst unterrichteten Personen bestätigenden Glauben.

Frankfurt, 18. Jan. Die Strafkammer hat den verantwortlichen Redakteur der „Neuen Frankf. Presse“ in der Privatklage des Herrn Karl Mayer in Stuttgart nach Ablehnung des wiederholt gestellten Vertagungsantrags wegen verläumderischer Beleidigung zu einer Geldstrafe von 300 M. verurtheilt.

Frankfurt, 20. Jan. Der Geschäftsgang wird durch folgenden Vorfall illustriert. In einem hiesigen Hotel kehrten zwei Reisende ein, deren Musterkoffer ganz ähnlich waren. Am Samstag fuhr der eine nach Darmstadt, der andere nach Hanau. Der Hausknecht verwechselte die beiden Koffer, was erst nach der Abreise von hier bemerkt wurde. Gestern kehrten beide zurück, worauf ihnen der Hotelier die, wie er glaubte, für sie unangenehme Verwechslung unter entsprechender Entschuldigung mittheilte. Beide waren sehr erstaunt und brachen dann in lautes Gelächter aus, denn auf ihrer ganzen Geschäftsreise hatte kein Kunde Muster zu sehen verlangt und sie kamen mithin auch nicht in die Lage, die Koffer zu öffnen.

Darmstadt, 20. Jan. Der Großherzog ist mit seinen Kindern heute früh nach England abgereist.

München, 18. Jan. Eine Anzahl liberaler Abgeordneter reichte in der Kammer den Antrag ein, den König zu bitten, daß der bayerische Vertreter im Bundesrathe das Disziplinargesetz des Reichstags ablehne.

München, 19. Jan. Dem „N. N.“ wird geschrieben: „Nach Allem, was man vernimmt, ist dem Antrage der Liberalen bezüglich des Gesetzentwurfes, die Strafgewalt des Reichstags betreffend, seitens der Staatsregierung bereits entsprechen, bezw. es wird ihm entsprochen werden.“

Ausland.

Bern, 20. Jan. Die Gotthardbahnsubvention ist mit überwältigender Majorität angenommen; dagegen stimmten nur die Kantone Waadt und Graubünden.

Wien, 19. Jan. Die „Montagsrevue“ hört, daß heute die Unterzeichnung der österreichisch-französischen Handelskonvention auf Laus der Meistbegünstigung stattfindet. — Der „Pest. Kor.“ zufolge können die Verhandlungen bezüglich der Administration von Venedig und der Herzegovina als vorläufig abgeschlossen betrachtet werden; die endgiltige Entscheidung einiger Fragen sei, da hinsichtlich dieser noch Arbeiten notwendig seien, späteren Verhandlungen vorbehalten.

Rom, 19. Jan. Behufs Verbesserung der päpstlichen Finanzen ventiliert noch dem „V. T.“ der Vatikan die Frage wegen Einföhrung von Eintrittsgeld für alle päpstlichen Museen, für den Zutritt zur Peterskuppel und zum Souberrain der Peterskirche. Ferner verfügte der Generalvikar, daß Kollekten für den Peterspfennig bei allen Kirchenfesten Roms stattzufinden haben. — Das Gericht bewilligte eine ärztliche Untersuchung des Geisteszustandes von Passarante.

Petersburg, 21. Jan. Die Verhandlungen in Konstantinopel über den definitiven Friedensvertrag haben in den letzten Tagen noch nicht zur Unterzeichnung geführt, ohne daß Befürchtungen für das Zustandekommen überhaupt durch das nicht ungewöhnliche dilatorische Verfahren der Pforte entstehen. Was über die bereits festgestellte Forderung der Zahlung der türkischen Kriegskostenentschädigung gesagt worden, ist somit verfrüht. Bezüglich der Okkupation von Ostromelien durch ein gemischtes europäisches Kontingent wird hier wiederholt, daß gegenwärtig ein solches Arrangement überhaupt fraglich erscheine. Es heißt übrigens, wenn der Abschluß des definitiven Vertrages mit der Pforte erfolgt sei, beabsichtige man dießseits, den Kongressmächten Mittheilung von dessen Inhalte zu machen.

Petersburg, 17. Jan. Nach dem neuesten Telegramm des Dr. Krassomski aus der Staniz Wetzjanka ist die „Pest“ genannte Krankheit im Bezirk Zenotajewsk ein sehr akuter, in der Mehrzahl der Fälle durch Lungenentzündung

komplizirter Typhus, woraus sich auch die große Sterblichkeit bei den schlechten hygienischen und diätetischen Verhältnissen erklärt. Alle Wohnungen werden durch Schwefelräucherungen, Lüften, Besprengungen mit Karbolsäure gereinigt, die Höfen und Senkgruben mit einer Lösung aus Eisenvitriol und Karbolsäure begossen, die Gräber mit Kalk beschüttet. Wegen der außerordentlichen Contagiosität der Krankheit und der möglichen Verschleppung in andere Gegenden sind die aus den Berichten des Gouverneurs bekannt gewordenen Maßregeln ergriffen worden. Kranke waren bis jetzt in Wetzjanka über 300, von denen über 273 gestorben sind; Wetzjanka zählt 347 Häuser und 1800 Einwohner beiderlei Geschlechts.

Konstantinopel, 20. Jan. Aus Philippopel vom 19. d. wird gemeldet: Die europäische Kommission für Ostromelien hat in erster Lesung Kapitel 3 des organischen Statuts über den Generalgouverneur und Kapitel 4 über die Centralverwaltung angenommen, und ist sodann in die Berathung über die Provinzialversammlung eingetreten. Der vom „Journal des Debats“ veröffentlichte Text des ersten Kapitels lautet anders als der von der Kommission angenommene.

Belgrad, 20. Jan. Die Skupschina bewilligte das Budget, stich jedoch 1,500,000 Pfaster bei dem Etat des Kriegsministeriums. Die von Seiten der Regierung beantragten Steuern auf Handel und Industrie wurden abgelehnt.

Kasatta, 18. Jan. Die turkstanischen Truppen sind sehr unzufrieden. Das ganze Hazerd-Regiment ist aus Kabul desertirt. Die Mangals sammeln sich wieder an. Der Achalais Stamm hat seine Unterwerfung angezeigt. Die Bergstämme bereiten einen neuen Angriff auf Lank vor; dieser Posten ist verstärkt.

Smolin, 20. Jan. Es circulirt die Nachricht, der vermuthete italienische Oberst Gola, welcher 7000 Fr. bei sich führte, solle in der Nähe von Plewna ermordet worden sein.

Brüssel, 19. Jan. Der um 5 Uhr 20 Min. von hier nach Courmayeur, Ville und Kalais abgefertigte Expresszug ist, vermuthlich in Folge des Bruches einer Schiene entgleist. Der Maschinenist wurde sofort getödtet und der Heizer schwer verletzt. Von den Passagieren blieb einer auf der Stelle todt, ein anderer starb an den erlittenen Verletzungen. Dem Baron d'Agincourt wurden beide Beine und dem Baron du Sart ein Bein zerbrochen. Erst erlitten noch einige andere Personen leichtere Verletzungen.

Mannichfaltiges.

Ein schrecklicher Vatermord. Die „Gazzetta di Messina“ schreibt: „Ein Familienvater unserer Stadt, Namens Vincenzo Inzerreta hatte hinter dem Rücken seiner Frau ein Verhältnis mit einem Mädchen angeknüpft. Die gekränkte Gattin beklagte sich bei ihrem Eohne über die Treulosigkeit seines Vaters und forderte ihn auf, die Ehre seiner Mutter zu rächen. Dieser lauerte am 8. d. Abends seinem Vater auf und als derselbe mit seiner Geliebten nach Hause gehen wollte, stürzte er auf sie zu und stoch Beide nieder.“

Falsches Geld. Es kursiren gegenwärtig sehr viele falsche Thaler mit dem Bildniß Königs Friedrich Wilhelm IV., die sehr schwer von den echten Thälern zu unterscheiden sind. Wie wir hören, sollen die falschen Thaler am besten am Rande zu erkennen sein, da die falschen keine so ausgeprägten Ränder wie die echten haben sollen.

Wurst-Offte. Ein Berliner Wirth hat jüngst seine Einladung zu einem großen Schlachtfest in folgender Versform erlassen:

Fürst Bismarck sprach einstmals gelassen
Das große Wort: daß Alles Wurst ihm sei,
Auch ich will heut' dies große Wort erfassen,
Zu laden Freund' und Gäste mir herbei.

Gemacht von meins eigenen Fleischer's Hand,
Sind meine Würste unter allen Würsten
So sehr berühmt im ganzen deutschen Land:
Wie unser Bismarck unter allen Fürsten.

Ein Pferd für 6200 fl. Der „Bohr.“ schreibt: Ein Landmann aus der Gegend von Melnik verkaufte schon vor langer Zeit einem Handelsmann ein Pferd. Als dieser bemerkte, daß das Pferd nicht fehlerfrei sei, stellte er es vor die Kommission in Prag, welche thatsächlich erkannte, daß das

Pferd einen Hauptfehler habe, um dessentwillen der Käufer das Recht besitze, das Thier zurückzustellen. Dagegen sträubte sich jedoch der Verkäufer, welcher das Pferd nicht zurücknehmen wollte. Es entstand nun daraus ein Prozeß, welcher alle möglichen Instanzen passirte und zu Gunsten des Käufers entschieden wurde, so daß der Landmann alle Gerichtskosten, das Palmaré der Advokaten und die Kosten der Erhaltung des Pferdes während des ganzen Prozesses, zusammen per 6,400 fl., bezahlen mußte. Ein so theures Pferd dürfte wohl nicht so leicht ein Landmann haben.

Charade.
Wer sich an meine Erste hängt
Den drücken schwere Sorgen;
Wer in den beiden Letzten sitzt,
Kun, der ist wohlgeborgen.
Nicht an der Ersten braucht zu hängen,
Wem sie das Ganze gibt in Mengen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 10:
Welle, Elle.

Bekanntmachungen.

Für die Winterabende:

Universal-Spielkasten, folgende interessante, unterhaltende und belehrende Spiele enthaltend; Schach mit schon Figuren — Lotto — Glocke und Hammer — Dame — Belagerung — Jagd — Domino — Gänse — Post-Reisen — Krieg — Affen — und Exercierspiel. — Alles schön ausgestattet, mit Erklärung und in elegantem Kasten nur **3 M. 50.**

Keine Familie wolle die Anschaffung versäumen.

15 Bände Romane, Novellen etc. der beliebtesten Schriftsteller als: Hadländer, Temme, Vacano, Kordeisch etc. für nur **3 M.**

Criminalbibliothek, begründet von J. D. S. Temme. Neuester Band. 45 Bogen mit 43 Illustrationen eleg. gebtet. Statt 6 M. 20 Pf. für nur **3 M.** Dieselbe kleine Ausgabe. 5 Bde. geh. **2 M.** liefert gegen Nachnahme od. Einsendung des Betrages

Gustav Schulze in Leipzig, Poststraße 6.

General-Versammlung der Handwerker-Bank e. G. Welzheim.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuche eingeladen auf Samstag Abend 8 Uhr in den Saal, um die Jahres-Rechnung abzuhören und die Wahl des Ausschusses vorzunehmen.

Der Vorstand.

Rudersberg, 21. Januar.

Tief erschüttert benachrichtigen wir Verwandte und Freunde, daß unser theurer, treubeforgter Vater, Schwieger- und Großvater

Christ. Fried. Abele, Privatier,

nahezu 75 Jahre alt, überraschend schnell an einem Schlaganfall verschieden ist.

Beerbigung Donnerstag 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Die Söhne Dr. med. Carl Abele, Obermarchthal,
Otto Abele mit seiner Braut
Auguste Winter, Stuttgart.

Die Töchter Caroline mit ihrem Gatten
Louis König, Ehlingen.
Henriette mit ihrem Gatten
Gottlieb Reinert, Rudersberg.
Sophie mit ihrem Gatten
Louis Reinert, Schorndorf.

Krieger-Verein Welzheim.

Samstag den 26. d. M.
Abends 7 Uhr

Haupt-Versammlung im Waldhorn.

Wichtiger Angelegenheiten wegen ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Ausschuss.



Bettknäusen bei Kindern und Erwachsenen beiden Geschlechtes beseitigt ein seit Jahren erprobtes Mittel. Versandt gegen Nachnahme von 4 M. Bestellungen sind zu machen unter der Adresse D. T. 47

postlagernd Stuttgart. Verschwiegenheit Ehrensache.

Eier

pr. St. 6 S. kauft fortwährend

H. Sobly.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. L. Unterjucker.

Revier Welzheim.

Holzbeifuhrraccord.

Die Beifuhr von 600 Raummeter buchener Scheiter aus den Waldtheilen „Vorderer Schildgehret, Erlensumpf, Lichteneichen und Oberes Burgholz“ auf den Bahnhof Schorndorf wird Samstag den 23. Januar d. J. Morgens 8 Uhr

im Saal in Welzheim veraccordirt werden.

Gewerbeverein.

am 24. ds. im Stern v. Abends 8 Uhr an. Vortrag: „Reise nach Mailand“ von Herrn Parochialvikar Köstler. Die Mitglieder ladet freundlich ein.
Der Vorstand.

Gmeinweiler.

Bei Unterzeichnetem hat sich ein großer

Hof- oder Metzgers-Hund eingestellt, welchen der rechtmäßige Eigentümer gegen Bezahlung der Fütterungskosten und Einrückungs-Gebühr innerhalb 10 Tagen abholen kann.

Gottlieb Kugler.

Alfdorf.

Ungefähr 50 Str. gut heimgebrachtes

Futter

hat zu verkaufen

G. Wohlfart.

Einen sehr schönen

schwarzen Luchrod

für einen größeren Konfirmanten hat billig zu verkaufen

Schullehrer Brecht
in Walkersbach.

Rudersberg.

Einen wohlherzogenen Jungen

nimmt in die Lehre

Kübler Fritz.